Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 13

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich 1880. VI. Jahrgang N°. 13. 27. März.

Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli, Ankengasse 1.

Erscheint jeden Samstag. **Abonnementsbedingungen.** Briefe und Gelder franko.

Alle **Postämter** und **Buchhandlungen** nehmen Bestellungen entgegen. **Franko** für die **Schweiz:** Für **3** Monate Fr. **3**, für **6** Monate Fr. **5. 50**, für **12** Monate Fr. **10**; für das **übrige Europa**, für **Aegypten** und die **Vereinigten Staaten** von **Nordamerika** für **6** Monate Fr. **7**, für **12** Monate Fr. **13. 50**; für **Südamerika** und **Vorder-Asien** für **6** Monate Fr. **9**, für **12** Monate Fr. **16. —**. Einzelne Nummern **25** Cts.

Ostern 1880.

Vorbei ist der Winter! Im Sturmeswehn
Nicht fliegen mehr schneeige Flocken;
Vom Himmel die Sonne ruft: Auferstehn!
Es rufen vom Thurme die Glocken.

Der Frühlingsverkünder, das Osterfest,
Es hat seinen Einzug gehalten;
Der Osterhase, er legt in das Nest
Seine Eier den Jungen und Alten.

In Hoffnung, in Bangen, des Werdens Symbol,
Das Ei ist heut' Aller Verlangen,
Denn die buntesten Farben von Pol zu Pol,
Sie halten es freundlich umfangen.

Und Frühling ist es, in der Natur
Sprießt rings ein wonniges Leben;
Die Hoffnung schillert auf blumiger Flur
Und quillt in den Adern der Reben.

In den Hütten der Großen manch' goldenem Ei
Ist ein warmes Nestchen bereitet;
Indeß an den Hütten der Kleinen vorbei
Bedächtig der Osterhas' schreitet.

Erst, wenn er die goldenen Eier gebracht
Zu den Andern, die freundlich ihm winken,
So sieht man ihn heimlich bei dunkler Nacht
Zu den Hütten der Armuth dann hinken.

Und auf die Schwelle mit arger List
Legt ein Ei er, gefüllet mit Plagen;
Denn da, wo die Arbeit zu Hause ist,
Da ist auch der Rücken zum Tragen.

Zwar blüht aus dem goldenen Ei auch nie
Das Leben, das wahre, das warme;
Doch leben läßt sich dabei und wie!
Denn es trägt ja die Lasten der Arme.

Und Frühling ist's immer im stolzen Saal,
Ob draußen die Winde auch heulen;
Denn bringt der Frühling den Hunger zum Mahl,
Braucht wahrlich er sich nicht zu eilen.

Was ist denn der Frühling, der Blumenduft,
Wenn statt nach Spaten und Rechen
Die Trommel die Völker zum Kriege ruft,
Einander die Hälse zu brechen?

Wenn aus dem lieblich bemalten Ei,
Sobald seine Schale zerbrochen,
Kommt statt der Freiheit die Polizei
Mit Noth und Elend gekrochen?

Was ist der Frühling, wenn er uns lacht,
Den Dichtern und anderen Narren,
Indessen die Herzen in Wintertracht
Unter Eisesdecke noch starren?

Indessen die Völker, berauscht vom Glanz
Der allerdurchlauchten Fratelli,
In Demuth tanzen den Eiertanz
Um den kommenden Casus belli?

Statt der Freiheit Hauch soll des Zephyrs Wehn
Die zertretene Menschheit laben?
Und sollen die Menschen, um aufzustehn,
Sich vorher Alle begraben?

Wie lang' noch, Ihr Völker, wird Eu're Noth
Mit Kukukseiern man lohnen? — —
Columbus, ach! der ist leider todt
Er würde die — Spitzen nicht schonen!

Nebelspalter.